





oo Win

P. 6. 178

oo sp

Theol.  
IV. C. 4.

Theologie  
O. VII. 246. 519 t  
~~245~~





177

# Betrachtung einiger Bewegungsgründe

zur  
Barmherzigkeit und thätigem Mitleiden  
mit seinem verarmten und dürftigen Nächsten

über  
die Worte Jesu aus Luc. 6, 36. 38.

am  
IVten Sonntag nach Trinitatis angestellet,  
und nebst einem

## kurzen Vorbericht

von denen bisherigen Sammlungen und Beyträgen zum  
Besten derer, die durch die feindlichen Einfälle in die äußerste  
Armuth sind versetzt worden,

nebst  
angehängter Ermunterung zu einem reichen Beitrag  
in die zu solchem Zweck am nächsten Vten Sonntag nach Trini-  
tatis an den Kirchthüren der St. Petri-Kirche auszufesende Becken,  
in Druck gegeben

von  
Johann Peter Süßmilch,

Ober Consistorial-Rath und Probst in Edln.

---

Berlin, gedruckt bey J. Grynäus und G. J. Decker 1761.



Vertrag

zwischen

dem Könige von Preussen

und

dem Kaiser von Oesterreich

über

die Provinz von Posen

am

17ten Juny 1793

in Wien

unterzeichnet

von dem Kaiserlichen Bevollmächtigten  
und von dem Königlich Preussischen Bevollmächtigten

und

von dem Kaiserlichen Bevollmächtigten  
und von dem Königlich Preussischen Bevollmächtigten

in Brunn

am

17ten Juny 1793

in Wien

Beim Reichs- und Kreis-Commissarius





## Christlich gesinnter Leser!



Da ich diese angehängte Betrachtung über die Worte Jesu aus dem vorgeschriebenen evangelischen Texte des verwichenen Sontags zu Papier brachte, so faßte ich unter dieser Arbeit den Entschluß, diese Betrachtung durch den Druck bekant zu machen, und diese Gelegenheit wahrzunehmen, um nicht nur meine theureste Zuhörer, sondern auch andere Wohlthäter zum Wohlthun und zu Werken der Barmherzigkeit gegen diejenigen aufs neue zu erwecken, welche in diesem Kriege vorzüglich gelitten, ja zum Theil in die allergrößte Armuth sind versetzt worden, deren Anzahl überaus groß ist. Ich glaube zugleich, vielen einen nicht unangenehmen Dienst zu thun, wenn ich ihnen von dem Nachricht gebe, was bishero schon zu einiger Verminderung des großen Unglücks geschehen ist. Schon seit geraumer Zeit, und nach dem großen Unglück von Cüstrin, haben die hiesigen und höchsten Landes-Collegia nicht nur eine Collecte im Lande veranlaßet, und auch Abgeordnete in andere Lande verschickt, um unter evangelischen Gemeinen, für die durch die Einschüerung der Stadt Cüstrin, und durch die Verwüstung der Neumark  
und



IV  
und eines großen Theils von Pommern, einen milden Beitrag zu erbitten. Es ist auch denen eifrigen Bemühungen des nach Holland und Engelland abgeordneten Hrn. Hof-Prediger Feins gelungen, daß durch seine bewegliche Vorstellungen, nicht nur in Holland, sondern vornemlich in London sehr ansehnliche Sammlungen sind angestellt, und ihrer Bestimmung gemäß nach Cüstrin, sowohl zum Besten der Einwohner dieser Stadt, als anderer in der Neumark und auf denen Dörfern befindlichen Verunglückten, gesandt worden. Ich kan nicht umhin, auch hiebey die Barmherzigkeit christlichgesinneter Einwohner in unserm Berlin zu rühmen, indem durch derselben bey dieser Cüstrinischen Collecte bewiesenen milden Beitrag über 8000 Rthlr. sind gesamlet worden.

Da aber die erste Verwüstung vom Jahre 1758 in den beyden nachfolgenden Jahren, 1759 und 1760, nicht nur fortgedauert, sondern sich bekantermaaßen auch, wie ein reisender Stroh, weiter ausgebreitet hat; so daß die Dörfer, Flecken und Städte bis in den Umfang von Berlin davon sind ergriffen, und daß unsre ganze Gegend mit Plünderung, Raub, Schändung und andern Schreckenvollen Begebenheiten ist angefüllet worden: so siehet ein jeder wohl ein, daß dieses neue und vergrößerte Unglück auch einen neuen Beystand der Liebe und Barmherzigkeit erfordere. Die Größe dieses Unglücks kan wohl fast keinem einzigen Einwohner in Berlin unbekant seyn, da wir vor unsern Thoren die allerbetrübttesten Wirkungen dieses mit der größten Wuth und Unmenschlichkeit von unsern Feinden geführten Krieges mit Augen gesehen haben. Außer den adelichen Besitzern der Landgüter, den Beamten und Pächtern, sind insonderheit die Prediger auf dem Lande der Gegenstand ihrer Wuth und Raubsucht gewesen. Das Herz wird gerühret, die Augen werden mit Thränen angefüllet, wenn man höret oder in Briefen die großen Mißhandlungen liest, welche denenselben wiederfahren. Die allermeisten derselben  
sind,



V  
sind, sonderlich in vorigem Herbst, von diesem Stroh in des  
Verderbens dergestalt übereilet worden, daß nur sehr wenige  
von ihnen die besten Sachen in die nächstgelegenen Städte ha-  
ben bringen und retten können. Ich könnte es durch Briefe  
darthun, daß einige unter ihnen nicht ein Lappchen außer dem  
übrig behalten, was sie etwa auf dem Leibe gehabt. Verschie-  
dene müssen ihre Kinder jetzt barfuß und halb nacktet gehen las-  
sen, weil sie des ihrigen gänzlich beraubet, und von allen eige-  
nen Mitteln, zur Anschaffung der allerersten Bedürfnisse, völ-  
lig entblößet sind. Andere sind nicht nur als Nackte sondern  
auch als Hungrige zu betrachten, die bis diese Stunde nicht  
wissen, womit sie sich, und ihre zum Theil zahlreiche Familien,  
in dem bevorstehende Jahre sättigen sollen. Viele Prediger  
haben ihre Acker an die Bauern vermiethet. Da nun aber  
die Bauern selbst an vielen Orten alles ihres Viehes, der  
Pferde und Ochsen sind beraubet worden, so haben sie den  
größten Theil ihres eigenen Ackers müssen unbestellt liegen las-  
sen, an den gemietheten Acker der Prediger haben sie gar nicht  
einmal denken können. Daher sind sie auch gar nicht im  
Stande, denen Predigern die Pacht vom Acker, wie auch die  
andern Gefälle, zu entrichten. Viele andere Prediger, die  
ihre Acker selbst bestellen lassen, haben nicht das Geld gehabt,  
sich wiederum das nöthige Zugvieh anzuschaffen, und so haben  
sie auch ihren Acker müssen liegen lassen, und wissen also nicht,  
wo sie das tägliche Brod hernehmen sollen. Ich zweifle nicht,  
daß die kurze Anzeige dieser bekammernswürdigen Umstände,  
worin die meisten Prediger versetzt worden sind, die Herzen  
aller derer, die dieses lesen, mit Empfindungen eines christli-  
chen Mitleidens, und mit Erbarmungsvollen Trieben zur thät-  
igen Hülfe anfüllen, und dazu beleben werde.

Außer dem, was der vor kurzem selig verstorbene Predi-  
ger Soffmann in Magdeburg seit vorigen Michaelis gethan  
hat, durch dessen wirksame Liebe an die 12000 Nthlr zum Be-



huf der Verarmten in unserm Lande sind zusammen gebracht worden, die auch, nach denen davon im Druck erlassenen Rechnungen, an die Verunglückten in Pommern, in der Neumark und in unserer Churmark sind vertheilet worden, haben auch die geistlichen Rätthe des Hochpreißl. Ober-Consistorii, ein besonderes gedrucktes Bittschreiben, zu einer freywilligen Sammlung, an die sämtlichen Herren Superintendenten, Inspectores und Prediger in denen Provinzen ergehen lassen, welche von der Wuth des Krieges bisher durch göttlichen Schutz sind verschont geblieben, oder die doch nicht ein so hartes davon erlitten als vorgedachte Gegenden. Es ist auch diese Fürbitte an viele auswärtige Ministeria: nach Hamburg, Lübeck, Frankfurt am Mayn, Nürnberg, Augspurg u. s. w. gesandt worden. Der Erbarmungsvolle Gott hat auch diesem Bittschreiben fast überall einen solchen Eingang verschaffet, daß die Summe der hishierher eingesandten Gelder sich schon, nach letzterm Abschluß, an die 11000 Thlr. belauffen, und fast unsere Erwartung übertroffen hat. Es sind auch davon bereits etliche tausend Thaler nach Pommern und nach der Neumark gesandt, und einige tausend sind bereits in den Inspectionen der Churmark vertheilet worden. Es wird hiervon auch nechstens eine umständlichere Nachricht von der bisherigen Einnahme und Ausgabe im Druck erscheinen, um dem christlichgesünnten Publico von allem einen umständlichern Bericht mitzutheilen.

Da aber diese Sammlung sich nicht auf einen Königlichem Befehl gründet, sondern von der freywilligen Liebe christlicher Gemüther einen milden Beytrag erwartet, so ist es auch den sämtlichen Inspectoren und Predigern frey gelassen worden, wie und auf was Weise sie solche Absicht den Gliedern ihrer Gemeinen könnten und wolten bekandt machen. Ich habe meines Theils mich bisher bemühet, verschiedenen Wohlthätern dieses Vorhaben bekandt zu machen, und ich muß es rühmen, daß meine Absicht hin und wieder ist erreicht worden. Da



aber diese Bekanntmachung zu langsam gehen, und durch allerlei Bedenklichkeiten aufgehalten werden würde, so habe mich entschlossen, solches Vorhaben von der Canzel meiner ganzen Gemeine zu eröffnen, und christliche Gemüther zu einem milden und freywilligen Beytrag zu ermahnen. Da aber verschiedene wohlthätige Glieder und Freunde der Armen nicht gegenwärtig gewesen, so habe ich die zur Erweckung der Barmherzigkeit gegen so viele verarmte Mitbrüder gehaltene Predigt, nicht nur drucken, sondern auch, mit Hinzufügung dieses Vorberichts, durch die Kirchenbediente in allen Häusern der St. Petri Gemeine ohnegeltlich herumtragen lassen, damit ein jeder sich zu einem reichen Beytrag in den Becken, welche auf künftigen fünften Sonntag nach Trinitatis vor den Kirchthüren werden aufgesetzt werden, anschicken könne.

Diejenigen, denen diese Absicht dem ohngeachtet möchte unbekandt bleiben, und die sie erst nachher erfahren möchten, ersuche ich, mir, oder auch meinen Herren Collegien, dasjenige besonders zuzustellen, was ihre Liebe für die Verarmte, Nackte und Hungrige bestimmen möchte. Wie ich denen, so sich seit den drey Jahren der göttlichen Strafgerichte, welche einen ansehnlichen Theil unsers Vaterlandes betroffen haben, liebeich, gutig und wohlthätig gegen die Verarmte und Nothleidende erwiesen haben, hierdurch den schuldigsten Dank abstatte, und von dem milden Geber aller guten und vollkommenen Gaben eine Segensvolle Vergeltung erbitte: so zweifle nicht, daß mir auch veriszt eine abermahlige Gelegenheit zum freudigen Dank und Lobe Gottes werde gegeben werden.

Niemand wird hoffentlich hier den Einwurf machen, daß obberogte beyde Summen gleichwohl ein Ansehnliches ausmachen, und daß selbige schon hinlänglich seyn könnten, der nur einen ohngefahren Ueberschlag macht und erwegt, wie groß die An-



VIII

Anzahl dererentigen sey, welche bisher in die äußerste Armuth sind verjenket worden, und sich noch darinn befinden. Aller dieser Summen ohngeachtet hat man doch bisher den allerdürftigsten und äußerst ruinirten Predigern und ihren Familien, zum höchsten noch nicht vielmehr als funfzig Thaler Kömnen zufließen lassen. Was ist aber solches für diejenigen, die durch den Raub alles verlohren haben, und die noch nicht absehen können, wie sie in der Zukunft sich kleiden, sättigen, und sich mit ihren Kindern durchbringen können; denen daher nichts übrig bleibt, als daß sie ferner auf die Güte des Herrn hoffen, und denselben anflehn, daß er noch fernere gutthätige Herzen zu ihrer Unterstützung erwecken wolle? Der Herr erfülle diese Hoffnung, und laße auch diesen Beitrag reichlich ausfallen, damit er vieles zur Freude, zur Erquickung, zum Trost der Verarmten, und zur Erleichterung ihrer Noth bestragen könne.

Darum seyd barmherzig, wie euer Vater  
barmherzig ist.

Gebet, so wird euch gegeben.

Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden,  
denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten  
ohne Aufhören.

Cölln an der Spree  
den 14ten Junius 1767.

Johann Peter Süßmilch.



Ein





## Eingang.



Solte es fast nicht unndthig, ja überflüssig scheinen, Christen zur Liebe gegen den Nächsten zu ermuntern, sonderlich zur Barmherzigkeit, zu der thätigen Liebe gegen Arme, Nothleidende, Verlassene und Hülfbedürftige, gegen solche, die gezwungen sind, uns um Beystand, um Hülfe, ja um ein Almosen anzusprechen? Christen, die nicht nur wie andre Menschen die Empfindungen des Mitleidens mit der Noth ihrer Mitbrüder in sich gepflanzt haben, sondern deren natürliche Triebe auch durch die Gnade vollkommener, stärker und wirksamer solten gemacht seyn; Christen, die sich stets als Begnadigte betrachten müssen, als solche, die um Christi willen Barmherzigkeit von Gott erlanget haben, die in Jesu Menschwerdung, Leiden und Tod, den allergrößten Beweis der unaussprechlichen Erbarmung und Gnade täglich vor Augen haben: solte man nicht von ihnen denken, daß sie durch Jesu Beispiel, welcher aus Erbarmen sogar arm geworden, damit wir durch seine Armuth reich würden, beständig auf das kräftigste zu Werken der Barmherzigkeit müssen an-



getrieben werden, ohne daß dazu noch besondere Ermahnungen und Vorhaltung der göttlichen Befehle nöthig wären? Das sollte man denken und von Christen erwarten. Aber ach! leider, wie sehr ist die Liebe bey vielen erkaltet? Wie viele heißen Christen, an denen man doch kaum einige Spuren der Nachfolge Christi findet? Wie vieler Herzen sind nicht unter Christen so beschaffen, daß sie durch Wollust, Geiz und Pracht, an Liebe und Barmherzigkeit gegen den armen Nächsten gänzlich gehindert werden? Und o! daß nicht gar solche unter Christen möchten gefunden werden, die durch keinen Gegenstand des Elendes zum Mitleiden können gereizet werden, ja die gar hart, grausam, die nicht Menschenfreunde, sondern wohl gar Menschenfeinde!

Wie nöthig ist's daher, daß die Barmherzigkeit auch in unsern öffentlichen Versammlungen geprediget, und solchen Ausgearteten, die Wichtigkeit, die Vortreflichkeit dieser Tugend, nebst dem göttlichen Willen und Befehl vorgehalten werde, damit sie dadurch erweicht und zur Liebe ermuntert werden? Wie nöthig ist solches insonderheit zu dieser Zeit, da die Kriegesflammen so viele Verwüstungen angerichtet und so vieler Vermögen verzehret haben, und da die Anzahl der Armen und Elenden so sehr ist vergrößert worden? Es soll Andächtige Zuhörer, der Zweck unserer jetzigen Betrachtung, die wir über die Worte Jesu anstellen wollen, dahin gerichtet werden. Laßt uns den gnädigen und barmherzigen Gott um seinen Beystand hiezu anrufen, damit wir alle durch den Geist der Liebe geschickt gemacht werden, barmherzig zu seyn, damit auch uns Barmherzigkeit wiederfahre. Wir bitten ihn darum in dem vollkommensten Gebet, wenn wir werden gesungen haben: Seelig sind ic.

**Text:** Evangelium Lucä 6, 36=42.

**D**arum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammeth. Vergebeth,



bet, so wird euch auch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maas wird man in euren Schoos geben: Denn eben mit dem Maas, da ihr meset, wird man euch wieder messen. Und er sagete ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle Beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Es enthält dieser Text einen kurzen Begriff aller unsrer Pflichten, die wir unserm Nächsten schuldig sind. Der Heyland faßet alles zusammen unter dem Worte der Barmherzigkeit. Diese sollen wir ausüben, erstlich gegen unsere Hülfbedürftige Brüder, die unsrer Gaben und Beystandes bedürftig sind. Wir sollen sie sodann auch gegen diejenigen beweisen, welche uns beleidiget. Drittens aber auch gegen diejenigen, so noch Mängel und Fehler an sich haben, daß wir unsre Brüder nicht mit einem heuchlerischen Stolz verachten, unzeitig und unbefugt richten noch unbarmherzig verdammen. O! wie gut würde es um unser gesellschaftliches Leben stehen, wenn Heuchley, Lieblosigkeit und Härte gegen den Nächsten in aller Absicht Ednnten verbannet werden. Da aber die Zeit nicht verstattet, allen diesen verschiedenen Beweißschümern der Liebe nachzudenken, so wollen wir jesho unsere Betrachtung nur

Auf die Barmherzigkeit gegen die so unserer  
Hülfe bedürftig sind,



einſchrenken, und zwar wollen wir diejenigen Bewegungsgründe zu Werken der Barmherzigkeit in Erwehung ziehen, welche in den Worten Jeſu enthalten ſind.

Der erſte liegt in dem Befehl Jeſu: Seyd barmherzig.

Der zweenſte in dem Beyſpiel und Verhalten des barmherzigen Gottes: Wie euer Vater barmherzig iſt.

Der dritte Nachdenkenswürdige Bewegungsgrund iſt in der Verſicherung Jeſu enthalten, daß denen, die da geben, wieder ſolle gegeben werden: Gebet ſo wird euch gegeben; ein voll gedrückt, gerüttelt und überflüßig Maas wird man in euren Schooß geben.

## I.

Unſer göttlicher Lehrer Jeſus Chriſtus macht alſo hier zur erſten und allgemeinen Hauptpflicht, die Barmherzigkeit. Seyd barmherzig, wie ic. d. i. nach dem Begriff des Wortes: Nehmet die Noth eurer Mitbrüder zu Herzen, lebet nicht in der Welt, als wenn ihr nur allein oder bloß euch ſelbſt lebet, wiſſet und bedenket es wohl, daß ihr durch das Band der Menſchen-Liebe auf das feſteſte mit einander verknüpft ſeyd, und daß ihr alſo als Glieder eines Leibes dasjenige empfinden müſet, was das andre leidet, daß ihr daher einander auch müſet Handreichung thun: Wiſſet und vergehet es nicht, daß ihr, die ihr von Gott mehrere Güter des Lebens empfangen habt, daß ihr ſelbige nicht bloß für euch, u. zu eurem Vergnügen gebrauchen ſollet, ſondern daß der Vater im Himmel ſie euch gegeben, um euren Glauben und Tugend auf die Probe zu ſetzen: Wiſſet daher, daß euer in Thränen und Seufzern ſchwimmender Nächſter, daß ſein beſonnenes Herz, daß ſein Kummer, ſeine Blöße, ſeine Armuth, nach dem Willen des Gebers, einen rechtlichen Anſpruch an euren Ueberfluß machen könne: Wiſſet, daß ihr dazu von Gott

Macht



Macht, Ansehen und Verstand empfangen habt, daß ihr sie zur Rettung der Elenden und Unterdrückten brauchen sollet: Traget also Mitleiden mit allen Leidenden: Uebet Erbarmen aus mit Unpartheilichkeit und mit Klugheit: Laßet euch als echten Nachfolgern und wahren Christen es nicht zur Last und Schuld kommen, daß ihr euch dem entzogen, der euch um Beystand und Hülfe angefehet: Seyd nicht hart gegen die Stimme des Dürstigen, der Wittwen und Waisen und aller Verlassenen: Seyd nicht unbarmherzig, verschließet nicht euer Auge, Ohr und Herz, gegen den Anblick der Armen, der Hungerigen, der Nackten, der Kranken und aller Elenden: Wo sich euch also eine Gelegenheit darbietet, Liebe und Güte an Armen und Elenden auszuüben, da gehet nicht vorüber, sondern ergreifet vielmehr diese Gelegenheit begierig, und sehet sie als eine Zeit an, da ihr einen guten und fruchtbaren Saamen ausstreuen könnet; da seyd barmherzig, um Gott ähnlich, ja um dadurch Götter der Erden, Helfer und Heylande der Menschen zu werden. Und wißet, daß dieser Saame der Werke der Barmherzigkeit hundertfältige Früchte in der Zeit und Ewigkeit bringen, ja daß euch dafür von dem Vater aller Barmherzigkeit und Gnade ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maas wieder werde zugemessen werden.

Dies ist also der fruchtbare Inhalt und der weite Umfang des Befehls, den Jesus allen seinen Nachfolgern gegeben und eingeschärft hat. Es ist ein Befehl, ohne dessen Ausübung wir uns fälschlich seiner Nachfolge rühmen. Liebe und Barmherzigkeit sind die Kennzeichen, daran jedermann erkennen soll und kann, ob wir Jünger und Angehörige Jesu sind oder nicht. Können wir also wohl demselben ungehorsam seyn? Werdet ihr nicht durch die Unterlassung der Werke der Barmherzigkeit euch der Früchte der erbarmenden Liebe Jesu unwürdig machen, werdet ihr nicht durch Unbarmherzigkeit in Gefahr stehen, an Jesu dereinst einen unbarmherzigen Richter zu haben?



Der zivente Bewegungsgrund ist in dem Beyspiel und Verhalten Gottes enthalten. Seyd barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.

Wie ist es denn Gott, wie hat er seine Barmherzigkeit gegen uns bewiesen? Laßet uns nur, Andächtige Zuhörer, einen kleinen Blick thun auf die unzähligen Beweißthümer, die wir sowol im Reiche der Natur, als besonders im Reiche der Gnaden und in Christo antreffen. Wer waren wir? wer sind wir jetzt, und was sollen und können wir werden? Sind wir nicht durch die Sünde die allerelendesten und unglücklichsten geworden, Kinder des Zorns, Gebundene des Todes und der Hölle? Wer konnte uns aus der Tiefe des allerunseligsten Verderbens herausziehen? wenn sich die unendliche Liebe nicht unserer erbarmet hätte, wenn sie aus Erbarmen nicht sogar den eingebohrnen Sohn hätte dahin gegeben; wenn Jesus, der helleuchtende Spiegel der unbegreiflichen Erbarmung, nicht seine Arme zu uns ausgestreckt hätte, da wir in unserm Blute lagen, wenn er nicht sogar das allerliebste, sein eigenes Leben, aus Erbarmen zu uns hätte hingeben, würden wir nicht ewig haben unkommen müssen? Durch sein gödtliches Erbarmen sind wir nicht nur errettet, sondern sogar in die Fülle alles Seegens, und aller himmlischen Güter versetzt worden. Soll uns dis Beyspiel nicht kräftigst reizen? Können wir wohl dem Willen und Befehl des widerstehen, der sein Erbarmen also an uns verherrlicht hat? Wenn nun dein Gott auch noch überdem seine Güte in Mittheilung zeitlicher Güter an dir ins besondere verherrlicht hat, soll dich dieses nicht noch mehr reizen an Dürftigen und Elenden Barmherzigkeit auszuüben? Was ist denn zwischen dir und dem Bettler an sich für ein Unterscheid? Gar keiner. Vor Gott ist der Natur nach gar keiner. Da es nun aber dem Rath der gödtlichen Weißheit gefallen, zwischen dir und deinem Nächsten einen Unterschied zu machen; da seine milde Hand dir einen Ueberfluß, dem andern aber kaum die Nothdurft mitgetheilet hat, soll



soll dich das nicht antreiben, diese Güte deines Gottes mit Demuth zu verehren? soll sie nicht dein Herz mit Trieben der dankbarsten Entschliesung erfüllen, gegen andre dich so zu verhalten, wie dein Gott sich gegen dich verhalten, und wie er dir Gutes und Barmherzigkeit wiederfahren lassen? Hättest du nicht eben so leicht ein Niedriger, ein Knecht, eine Magd, ein Bettler, ein Elender seyn können, daß du andrer Mitleiden, Macht und Beystand hättest suchen und erstehen müssen? Da dir aber die gütige und weise Hand deines Gottes, die alles regieret und ordnet, ein besseres Loos in dieser Welt zufallen lassen, da du durch die glückliche Umstände ein Gott, ein Vater, ein Heyland der Elenden werden kannst, soll dich diese Betrachtung nicht zum Wohlthun und zur Barmherzigkeit kräftigst antreiben?

### III.

Laſet uns nun auch dem dritten Bewegungsgrund nachdenken, der in der von Jesu versicherten Wiedervergeltung enthalten ist. Gebet, so wird euch gegeben. Der Ausdruck Jesu ist unbestimmt, und er hat nicht hinzugesetzt, wer uns wieder etwas geben wolle. Wir können daher alle Folgen und Wirkungen der Werke der Barmherzigkeit hierunter verstehen, die zu dem zurückkehren, der etwas gibt. Es ist nicht allein Gott, der etwas gibt und wiedergibt, sondern der dürstige Nächste gibt auch etwas wieder, was besseres und edleres als er empfangen hat, ja der Mensch selbst ist es, der sich etwas gibt, indem er gibt, der sich durch seine Gaben und Almosen etwas gibt, erwirbt und gleichsam erkauf, was er sonst ohne seine Gaben nicht hätte erlangen würden. Laſet uns der Art, wie dieses geschieht, nachdenken und die Möglichkeit erklären.

Du, der du aus wahren Erbarmen dem dürstigen Nächsten etwas giebest, du gibst dadurch in der That dir selbst etwas; du gibst dir etwas besseres als was du gegeben hast, indem du dir dadurch das unschätzbare Vergnügen erwirbest, welches aus der Menschenliebe entspringet. Welche angenehme Erinnerung, welche wahre



wahre Wollust ist es nicht edlen Seelen, wenn sie sehen, daß durch ihre Gaben, ihr Ansehn, Macht oder Vorwort, Unglückliche sind errettet, daß ihrer Noth und Sorgen ein Ende gemacht, daß durch ihre Gaben die Thränen von den Augen der Weinenden abgewischt, daß die Traurigen dadurch sind getröstet, erquicket und erfreuet worden? Welche Freudigkeit des Gewissens erwirbt sich nicht ein Christ, wenn sich die Barmherzigkeit rühmet wieder das Gericht; wenn er sich bewußt ist, daß er von seinem Vermögen und Ueberfluß, auch seinem dürftigen Bruder etwas hat zukommen lassen, daß er sich bey dem Gebrauch der zeitlichen Güter als einen guten Haushalter bewiesen hat, der nicht nur sich selbst, sondern auch seinen Nächsten, auch die Armen und Nothleidenden, dadurch hat suchen glücklich zu machen, daß er nach Hiobs Exempel den Armen errettet, der da schrie, und den Waisen der Feinen Helfer hatte, daß er das Herz der Wittwen erfreuet, und überhaupt ein Vater der Armen gewesen, und daß daher auch der Segen des, der verderben sollte, über ihn kommen werde? Hiob 29, 12-16. Welche harte Vorwürfe muß sich dagegen nicht derjenige machen, der andre unglücklich gemacht, der durch seinen Geiz oder Verschwendung sich hat abhalten lassen, Traurige zu trösten, Hungerige zu sättigen, Nackte zu kleiden und Schmachende zu erquickern? Außer diesem Vergnügen aber gibst du dir noch ein mehreres, indem du dir durch deine Gaben die Liebe der Armen, noch mehr die zu Gott gerichtete Wünsche erkauftest. Die Almosen steigen nach Act. 10, 4, zu Gott auf, sie bringen durch die Wolken und werden vor dem Allmächtigen angenehme Opfer. Wie geschieht das? Vornemlich durch die Wirkungen, die in den Herzen derer entstehen, denen Barmherzigkeit wiederfahren ist, die dadurch erwecket werden Gott zu loben, sich zu freuen, von Gott dem Geber alles Guten, für den Geber der Almosen Segen zu erbitten, und seinen Nahmen für die Wohlthat zu preisen, die er ihnen durch Menschenfreunde zuließen lassen. Die Armen werden Fürbitter bey Gott für dich, für deine Person, für deinen Beruf und Geschäfte, für deine Familie und Kinder, daß dich



dich Gott wieder seegne, dir wohlthue geistlich und leiblich, daß er ein reicher Vergelter seyn wolle des, was sie aus deiner Hand, durch dein Bemühen, durch deine Vorsprache erhalten haben. Und solte der Gott aller Gnade und alles Seegens, wohl das Gebet und auch die Fürbitten der Elenden und Getrösteten unerhört lassen? solte er sie nicht um Christi willen erhören? Wie viel gute Werke werden also nicht durch dein Wohlthun und Gaben angerichtet? Wie sehr vervielfältiget sich also nicht ein gutes Werk der Barmherzigkeit? Wie viele fruchtbare Halme treibet nicht ein Saamenkörnlein? Indem du deinem armen Bruder dein Herz und Hand zukehrest, so hast du es nicht bloß mit deinem Nächsten zu thun, sondern mit Gott selbst, dessen Ehre du durch das verursachte Lob, Preis und Flehen beförderst. So kehret das, was aus deiner Hand gehet, mit reichem Seegen wieder zu dir zurück. Indem du Menschen etwas giebst, so leihest du Gott etwas, durch dessen unendliche Güte und Erbarmen auch ein Scherflein einem großen Capital gleich wird, das dir von der milden Hand des barmherzigen Gottes mit dem reichsten Wucher wieder in deinen Schooß wird geschüttet werden, wovon uns Jesus hier selbst die Versicherung giebet. Es sind A. 3. die vier verschiedene Beywörter hierbey merkwürdig. Es soll nicht nur das Maas der Seegenvollen Wiedervergeltung voll, und den Gaben proportioniret werden, sondern es soll gedruckt, gerüttelt und sogar überflüssig werden. Wie man bey dem Messen des Getreydes den Schefel rüttelt, damit noch mehr und alle mögliche Körner hineingehen, so will die Hand Gottes es auch bey der Wiedervergeltung machen. Dieses Maas soll gleichsam gerüttelt werden, um so viel zu fassen als möglich. Der barmherzige Gott will mit allem Ernst darauf denken, um in allen Stücken und auf alle Art wiederum Gutes zu vergelten. Er will nicht bloß den Werth der Gabe, sondern auch die Absicht des Gebens, die Umstände in welchen es gegeben wird, die Größe der Menschenliebe, den guten Willen, dabey in Anschlag bringen. Ja, dabey will es der barmherzige Gott noch nicht lassen, sondern es soll gar ein überflüssiges Maas in den Schooß der willigen Geber geschüttet



schüttet werden. Mehr als der Mensch verlangen und hoffen kann. Und wenn es möglich wäre, daß wir etwas verdienen könnten, so will seine Güte überschwenglich mehr thun als von uns hätte verdient werden können. So A. J. will der barmherzige Gott die Werke der Barmherzigkeit ansehen, so will er sie belohnen. Und so erhellet aus dieser Verheißung Jesu, wie angenehm sie ihm sind, wie sehr es ihm darum zu thun ist, daß die Menschen, daß seine Kinder sich unter einander lieben, daß sie sich hülfreich gegen einander beweisen, und daß sie ihren Glauben durch die thätige Liebe und Erbarmen an den Tag legen. Laßet uns zu diesen Bewegungsgründen nur noch den einzigen hinzuthun und damit schließen, daß Jesus der künftige Richter des menschlichen Geschlechts derjenige seyn wird, der alsdann das überflüssige Maaß der Wiedervergeltung und alles Segens in unsern Schooß ausschütten, und daß es die Werke der Barmherzigkeit insonderheit seyn sollen, welche er sodenn vor aller Welt rühmen, und weshalb er die Menschenfreunde mit Ehre, Ruhm und Wonne crönen will. Es soll nicht genug seyn, daß die Barmherzigkeit denen, so sie hier ausgeübet, schon unter Menschen, und auf Erden eine wahre und wohlverdiente Ehre und Achtung erworben, sondern es soll auch die hier durch Bescheidenheit oft verborgen gebliebene Ehre alsdenn vor aller Welt kund werden, so wie hingegen die Harten und Graufamen einen unbarmherzigen Richter haben werden, so wie die, die hier aus Geiz niemals etwas haben mißen können, oder die aus eitler Ehrsucht die anvertrauten Güter, aus Stolz und thörichter Pracht und in Neppigkeit verschwendet, sodann mit ewiger Schmach und Schande werden belegt werden.

### Beschluß.

**S**cheueste Zuhörer, ich will euch zum Schluß dieser Betrachtung der Worte Jesu herzlich bitten, die betrachtete Wahrheit wohl zu Herzen zu nehmen. Es ist ein Befehl, und wessen? Eures Jesu, ohne dessen unendliches Erbarmen ihr alle die allerunseligsten Geschöpfe  
ge-



gelieben wäret. Es ist ein Befehl dessen, ohne dessen Erfüllung er euch weder hier noch dort für die Seinigen erkennen will. Der befehlet es, welcher dereinst als Richter die Werke der Barmherzigkeit im Lichte vor aller Welt Augen wird darstellen, und der uns mit dem Maas messen wird, mit dem ihr hier gemessen habt. Wonne und Ehre wird er denen im Ueberflusß zumessen, deren Herzen hier durch den Geist der Wahrheit und Gnade gebeßert, geheiligt und zur Ausübung wahrer Menschenliebe und Barmherzigkeit sich haben geschickt machen lassen. Trübsaal und Angst aber wird er denen geben, die sich hier durch Geiz, durch Eitelkeit, Stolz und Verschwendung haben beherrschen lassen, und die nicht Werke der Barmherzigkeit ausgeübet haben.

So wißet denn also, daß es nicht in eurer Willkühr stehet, ob ihr so wie euer Vater barmherzig seyn wollet oder nicht. Ihr seyd dazu verpflichtet. Das Beyspiel und der Wille eures Gottes, der von Jesu allen seinen Nachfolgern so oft eingeschärft und wiederholte Befehl, die mit den Werken der Barmherzigkeit verknüpften großen Verheißungen, ja die vorher. berührten seligen Folgen und Wirkungen der Barmherzigkeit und Menschenliebe, die Menschlichkeit selbst, und die ihr vom Schöpfer eingepflanzte Empfindungen des Mitleidens, die nicht anders als durch eine lange Herrschaft der Leidenschaften und Laster ganz können ausgelöschet werden, die Seufzer und Thränen der von Kummer und Armuth niedergebungenen Mitbrüder, das Vergnügen und die Freudigkeit bey dem treuen Gebrauch des irdischen zum Wohlthun: O! welche starke Gründe sind das nicht, die euch ermuntern, die euch antreiben, die euch verbinden, die euch fleißig machen sollen in Ausübung der Werke der Barmherzigkeit? O! so nehmet sie zu Herzen. Beweiset insonderheit an dem Nächsten eure Erkenntlichkeit gegen dem barmherzigen Gott, ihr, die ihr mitten in diesem Kriege und unter diesen harten Strafgerichten die unverdienten Segnungen eures Gottes erfahren habt. Erbarmet euch derer, welche dagegen in Armuth und Elend sind versenket worden, deren Anzahl gewiß nicht geringe ist, und die größten Theils sich auf keine



Weise zu helfen wissen. Gebet ihnen, so wird euch gegeben. Erleichtert euren dürftigen Mitbrüdern die schwere Last, die sie drückt, durch eure Mildigkeit und Wohlthun. Erquicket die Traurigen, tröstet die Betrübten, kleidet die Nackten, tränket die Durstigen und sättiget die Hungerigen, auf daß ihr dadurch zeiget, daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Laßet euch nicht durch die Vorurtheile und durch die gewöhnlichen Einredungen des Geistes abhalten, als wann ihr schon genug gethan hättet. Wohl euch! wenn ihr schon Werke der Barmherzigkeit ausgeübet. Fahret damit fort, wenn ihr dazu Gelegenheit habt und wenn es eure Umstände zulassen. Samlet euch dadurch einen guten Schatz auf den Tag der künftigen Belohnung, damit ihr Barmherzigkeit erlanget vor dem Thron eures Richters, der kein einziges Werk will unbelohnet lassen. Gebet, damit euch von Jesu Wonne und Ehre in überflüßigem Maaß gegeben werden möge. Laßet uns Gutes thun, da wir dazu Zeit und Gelegenheit haben, damit wir dereinst davon

eine reiche Erndte erwarten können.

A M E N.





AB: 153204

ULB Halle

003 261 115

3



ℓ









77

# Betrachtung einiger Bewegungsgründe

zur  
Barmherzigkeit und thätigem Mitleiden  
mit seinem verarmten und dürstigen Nächsten.

über  
die Worte Jesu aus Luc. 6, 36. 38.

am  
IVten Sonntag nach Trinitatis angestellt,  
und nebst einem

## kurzen Vorbericht

von denen bisherigen Sammlungen und Beyträgen zum  
Besten derer, die durch die feindlichen Einfälle in die äußerste  
Armuth sind versetzt worden,

nebst  
angehängter Ermunterung zu einem reichen Beytrag  
in die zu solchem Zweck am nächsten Vten Sonntag nach Trini-  
tatis an den Kirchthüren der St. Petri-Kirche auszusetzende Becken,  
in Druck gegeben

von  
Johann Peter Süßmilch,  
Ober Consistorial-Rath und Probst in Cölln.

---

Berlin, gedruckt bey J. Grynäus und G. J. Decker 1761.

